

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1928

173 (26.7.1928)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Bezugspreis durch die Post oder durch Träger frei ins Haus pro Monat 1,75 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpfennig. Im Volkshaus: Gewalt hat der Regierer seinen Antritt mit Entschiedenheit bei verurteiltem oder Richterischen der Zeitung. — Redaktions-Beilagen: „Der Bauernmann“ „Aus Schwab und Welt“ „Ritter der Woche“ und „Kobold“

Verlag: Buch- und Steindruckerei H. Barth, Ettlingen. Kronenstr. 28. Fernr. 78. Postfachkonto 1141. Kallorube Verantwortlich für den vollst. Teil: Erich Pabel. Mahant für den lokalen und Interimsteil: H. Barth, Ettlingen. Trud. S. & S. Greiner. G. m. b. H. Mahant, Kaiserstr. 40/42. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr. Dringende Anz. 10 Uhr

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe 8 Goldpfennig. Sammelanzeigen 10 Goldpfennig. Reklame-Anzeigen 25 Goldpfennig. Beilagen das Tausend 10 Goldmark. Bei Wiederholung Rabatt der bei Nichterhaltung des Ziels bei gerichtl. Vertreibung und Konfuzen wegfällt. Für Platzvorrat und 7 an der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 173

Donnerstag, den 26. Juli 1928

66. Jahrgang

Unerhörte französische Forderungen

Zahlreiche von den Franzosen verurteilte Personen sollen ausgeliefert werden

Bandau, 26. Juli. Auf Grund des Artikels 4 des Rheinlandabkommens und der Ordonnanz II hat die französische Besatzungsbehörde an die deutsche Regierung das Verlangen gestellt, die am 11. Juli ds. Js. vom französischen Kriegsgericht in Bandau unter der Anschuldigung, die französische Fahne von dem Offizierskasino in Zweibrücken herabgerissen zu haben, in Abwesenheit zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilten drei deutschen Staatsangehörigen, Weis, Schimmel und Luz, auszuliefern. Die drei Angeklagten hatten sich der ihnen drohenden Verhaftung dadurch entzogen, daß sie sich auf unbefestigtes Gebiet begaben.

Weiterhin ist von der französischen Besatzungsbehörde die Auslieferung des vom französischen Kriegsgericht in Bandau am 16. Juli ebenfalls im Abwesenheitsverfahren wegen des sogenannten Maximiliansauer Zwischenfalls am 8. Juni unter der Anklage der Gewalttätigkeit gegenüber einem französischen Offizier zu zwei Jahren Gefängnis und 200 Francs Geldstrafe verurteilten Arbeiter Metz aus Neu-Weis verlangt worden.

Nach Artikel 4 des Rheinlandabkommens haben die deutschen Behörden auf Verlangen eines hierzu ermächtigten Offiziers der Besatzungstruppen jede Person, die eines Verbrechens oder Vergehens gegen Angehörige oder das Eigentum der bewaffneten Streitkräfte der Alliierten angeklagt und der Gerichtsbarkeit der alliierten Truppen unterstellt ist, zu verhaften und dem nächsten Befehlshaber der alliierten Armeen zu übergeben.

Gegen diese Bestimmung hat die deutsche Abordnung schon nach Abschluß des Rheinlandabkommens bei den Alliierten Einwendungen erhoben,

die aber von den Besatzungsbehörden abgelehnt wurden. Somit müssen also nach der Auslegung des Rheinlandabkommens die vier angeklagten Deutschen, deren Aburteilung in Abwesenheit erfolgte, ausgeliefert werden. Ihre Verurteilung erfolgte ohne genügende Beweismittel Luz und Weis bestreiten nach wie vor jede Schuld. Es wäre von katastrophaler Wirkung für die Bevölkerung des besetzten Gebietes, wenn dem Auslieferungsverlangen der französischen Besatzungsbehörden stattgegeben würde.

An maßgebender Berliner Stelle ist von einem derartigen französischen Ansinnen noch nichts bekannt.

Schwedische Verwunderung über Mussolini

Stockholm, 26. Juli. (Funknach.) „Stockholm-Editionen“ äußert am Mittwoch sein lebhaftes Bedauern über Mussolinis Antwort auf die schwedische Forderung nach unparteiischer Untersuchung der Italia-Katastrophe. Man könne kaum glauben, daß Mussolini hochmütige Worte zurückschickte der allgemeinen Meinung Italiens feien. Durch die italienische Untersuchung hätten weder Mabile noch seine mutigen Begleiter Gelegenheit, sich von den gegen sie ausgesprochenen Verdächtigungen zu reinigen.

Weitere Suche nach Amundsen

Oslo, 26. Juli. Wie aus Tromsø gemeldet wird, haben die beiden Sachverständigen, Direktor Krugås und Devold eine genaue Berechnung angestellt, wo sich die „Kraffin“ jetzt befinden müßte, wenn sie in der Nähe der Birminsel notgelandet wäre. Auf Grund dieser Berechnung wird Devold sich nach Grönland begeben, um an der Ostseite der Nygge-Bucht sämtliche Depots abzusuchen.

„Kraffin“ soll weiter nach der Ballongruppe suchen.

Kowno, 26. Juli. Wie gemeldet wird, hat sich die italienische Regierung an den russischen Hilfsausschuß mit der Bitte gewandt, daß der „Kraffin“ nach Herstellung der Ausbesserungsarbeiten, die Suche nach der Ballongruppe fortsetzen soll. Die Regierung wird dem Eisbrecher zwei Flugzeuge zur Verfügung stellen.

Kowno, 26. Juli. (Funknach.) Wie aus Moskau berichtet wird, wird sich noch ein russisches Kriegsschiff nach Franz Josephs-Land begeben, um Amundsen zu suchen.

Filmaufnahme der Malmgreen-Tragödie?

Berlin, 26. Juli. (Funknach.) Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Der deutsche Filmphotograph Stoll, der auf Spitzbergen Aufnahmen für Paramount gemacht hat, berichtet, daß es an Bord des „Kraffin“ zwischen dem russischen Piloten Tschuchnowski und dem italienischen Kapitän Zappi zu Zusammenstößen gekommen sei. Zappi verlangte, daß die Filmaufnahmen, die Tschuchnowski bei der Rettung der Malmgreen-Gruppe gemacht hatte, sofort entwickelt werden, während die Russen dies erst später, wenn sie bestes Material zum Entwickeln der Filme haben, tun wollen. Man glaubt, aus den Filmen Näheres über die Malmgreen-Tragödie sehen zu können, denn Tschuchnowski behauptet nach wie vor, daß er drei Mann auf dem Eise gesehen habe.

Das Münchener Eisenbahn-Unglück

Ministerpräsident Held zur Schuldfrage

München, 26. Juli. Im Bayerischen Landtag wurde am Mittwoch nachmittag die Interpellation über das Eisenbahnunglück im Münchener Hauptbahnhof beraten.

Schon bei Eröffnung der Sitzung hatte der Präsident Dr. Königbauer der Trauer des Landtages Ausdruck gegeben und hinzugefügt, die bayerische Volkspartei müsse verlangen, daß die Ursachen der vielen Eisenbahnunfälle rückhaltlos aufgeklärt und die Sicherheit des Reiseverkehrs auf bayerischem Boden mit allen nur möglichen Mitteln gewährleistet werde. Die Interpellation der Bayerischen Volkspartei wurde von dem Abgeordneten Breitenbach begründet, der sich namentlich gegen die Personaleinsparungspolitik der Reichsbahngesellschaft wandte und forderte,

daß gegenüber der Sicherstellung des Verkehrs alle anderen Rücksichten zurücktreten müßten,

auch die Reparationsverpflichtungen. — Ministerpräsident Held antwortete, die bayerische Regierung werde dahin wirken, daß nicht nur die Schuldfrage des Einzelfalles geklärt werde, sondern daß darüber hinaus eine umfassende Untersuchung und Aufklärung stattfinde, die sich auf alle Verhältnisse erstreckt, durch die die Unfälle hervorgerufen worden sein könnten und daß aufgrund dieser Untersuchung alle Maßnahmen erörtert und durchgeführt werden, die Unfälle, soweit es überhaupt im menschlichen Vermögen liege, in Zukunft vermeiden lassen. Es herrsche stark die Meinung vor, daß es die Deutsche Reichsbahn an einer umfassenden Klarstellung habe fehlen lassen. Die Bayerische Staatsregierung gehe mit allen Anträgen des Landtages einig, die darauf abzielen, daß eine weitgehende Untersuchung und Klarstellung stattfindet.

Untersucht müsse vor allem auch die Frage werden, ob in der Nachkriegszeit Verbesserungen, Erneuerungen, Um- und Neubauten in einem Umfang erfolgt seien, daß nicht nur die großen Schäden der Kriegszeit wiedergutmacht, sondern auch dem gesteigerten Verkehr, den Erfordernissen der modernen Zeit und der fortgeschrittenen Technik Genüge getan worden seien. Es werde auch an der Frage nicht vorübergegangen werden können, ob die größeren Reparationslasten, die der Reichsbahn aufgebürdet seien, es nicht erschwert hätten,

daß notwendige Bauten, wie der Um- und Neubau des Münchener Hauptbahnhofes ausgeführt werden könnten.

Es sei auch der Zweifel berechtigt, ob nicht die straffe Zentralisation des gesamten Eisenbahnwesens, wie sie in der Hauptverwaltung einerseits und dem Reichsverkehrsministerium andererseits durchgeführt sei, zu einer Schwächung und Vernachlässigung der entlegeneren Teile des Reichsbahnnetzes führe. Je nach dem Ergebnis des Reichsverkehrsministeriums werde sich die bayerische Regierung ihre weitere Stellungnahme und die weiteren Schritte vorbehalten.

Durchführungsbestimmungen zur Industriebelastung

Berlin, 26. Juli. In einer 13. Durchführungsverordnung zum Industriebelastungsgesetz hat die Reichsregierung weitere Durchführungsmaßnahmen getroffen, um ein möglichst reibungsloses Arbeiten auf diesem schwierigen Gebiet zu

sichern. Zunächst werden Bestimmungen über die Eintragung der öffentlichen Last derart getroffen, daß die Höhe der Last auch bei Änderung im Grundbuch klar zu ersehen ist. Die Bank für deutsche Industrieobligationen hat nach § 21 der zweiten Durchführungsverordnung zum Industriebelastungsgesetz dafür zu sorgen, daß die Eintragungen auf dem Laufenden bleiben, und daß namentlich bei Erlöschen der Grundstücke die Grundbucheinträge gelöscht wird. Weiter wird bestimmt, daß die Abgabe der zur Durchführung der Industrieobligationen notwendigen Erklärungen nach § 202 der Reichsbahngesetzgebung erzwungen werden kann. Wer falsche Erklärungen abgibt, macht sich strafbar. In Fällen der Zwangsversteigerung und Bankverwaltung inländischer Grundstücke gilt die Bank als beteiligt. Diese Bestimmungen sind getroffen worden, um der Bank die Verfolgung ihrer Rechte aus § 46 des Industriebelastungsgesetzes zu erleichtern und den Erzeuger davon zu schützen, daß er nachträglich von der öffentlichen Last erfaßt, die durch den Zuschlag nicht eintreibt.

Der Fall Lambach

Die Berliner Presse zum Ausschluß

Berlin, 26. Juli. Die Berliner Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ausschluß Lambachs aus der Deutschnationalen Partei.

Die „DZ.“ und die „Berliner Börsenzeitung“ bezeichnen den Spruch des deutschnationalen Parteigerichts als „unrichtig“ und als eine „politische Unflugheit“.

Die „Kreuzzeitung“ ist der Ansicht, daß das Urteil des Landesverbandes zu Recht gefällt worden sei. Es werde abzuwarten sein, ob Lambach in der Berufungsinstanz mildere Richter finden werde.

Die „Deutsche Tageszeitung“ nimmt ausführlich zu dem Spruch Stellung und schreibt u. a.: Wir sind der Meinung gewesen, daß die Tendenz der Anregungen Lambachs alles andere als parteifeindlich war, da sie den Ausdruck einer tatsächlich vorhandenen Bewegung in nicht eben kleinen Kreisen darstellte, und daß man sich unmöglich mit ihr auseinanderlegen kann, indem man sie einfach durch formalistische Kraftsprüche zu erschlagen sucht. Das letztere ist aber erfolgt und wir können die Feststellung nicht unterdrücken, daß er offensichtlich unter Anwendung durchaus subalterner Maßhabe zustande gekommen ist.“ Das Blatt vermag weder darin noch in dem darauf folgenden Versuch, eine sachliche Auseinandersetzung über Lambachs Anregungen für alle Zukunft durch einen einfachen Spruch unmöglich zu machen, einen besonderen Beweis der inneren Stärke der Deutschnationalen Partei zu erblicken und nimmt an, daß das Parteigericht zu einer gründlichen Revision des Urteils des Landesverbandesvorsitzenden kommen werde. Wenn das Parteigericht nicht wie der Landesverbandsvorstand an den entwicklungs geschichtlichen Hintergründen der Angelegenheit vorbeigehen werde, so werde er finden, daß im Grunde genommen der Abgeordnete Lambach mit seiner Forderung, auch Republikanern die Zugehörigkeit zur Par-

tei zu ermöglichen, nichts anderes gewollt habe, als die Sicherung des Nachwuchses der Partei.

Die „Deutsche Zeitung“ dagegen hält den Beschluß des Landesverbandes für gerechtfertigt. — Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß zunächst Eugenbergs innerhalb der Deutschnationalen Partei eine Schlacht gewonnen habe, daß der Kampf aber erst jetzt in vollen Gange kommen werde.

Nach Ansicht der „Germania“ kann dieser rein formelle unpolitische Parteispuch den Anfang vom Ende der Organisation bedeuten. Letzten Endes handele es sich um die große entscheidende im Vordergrund stehende Frage ob der Geist der Deutschnationalen Partei nicht nur staatsrechtlich, sondern vielmehr vom Standpunkt der sozialen und wirtschaftlichen Umgestaltung für die neue Zeit reif sei.“

Weitere Folgen des Ausschlusses

Reichstagsabgeordneter Lejeune-Jung legt den Vorsitz der Ortsgruppe Halensee nieder.

Berlin, 26. Juli. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Lejeune-Jung hat an den Vorsitzenden des Landesverbandes Potsdam II der Deutschnationalen Volkspartei folgenden Brief gerichtet:

„Die Deutschnationale Fraktion hat den bekannten Aufsatz des Herrn Abg. Lambach nach Form und Inhalt gebilligt. Diesem Beschluß habe ich zugestimmt. Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hat jedoch in Ansehung der Bedeutung dieser Auseinandersetzung auf die Aufhebung der Fraktionsgemeinschaft verzichtet. Der Landesverband des Landesverbandes Potsdam II, dem auf Grund des zufälligen Wohnsitzes des auf der Reichsliste gewählten Herrn Abg. Lambach gemäß der Parteistatute die Jurisdiktion zusteht, hat auf Ausschluß des Herrn Abg. Lambach aus der Partei erkannt. Infolge dieser Divergenz zwischen den Auffassungen der Deutschnationalen Reichstagsfraktion und des Landesverbandes des Landesverbandes Potsdam II lege ich hiermit mein Parteiamt innerhalb des Landesverbandes Potsdam II als Vorsitzender der Ortsgruppe nieder.“

Eine Völkerbundsanleihe für Bulgarien

Regelung der deutsch-bulgarischen Finanzfragen.

Sofia, 25. Juli. Nach Auskünften von unterrichteter Seite hat der Präsident des Finanzkomitees des Völkerbundes, Sir Otto Niemeyer, dem bulgarischen Finanzminister Moloff in London versprochen, die bulgarische Anleihe im September unter Dach und Fach zu bringen, selbst wenn zwischen Bulgarien und der Diskontogesellschaft zu diesem Zeitpunkt noch keine Einigung zustande gekommen sein sollte. Auf jeden Fall würde das Finanzkomitee des Völkerbundes gegenüber dem Völkerbundsrat die Ansicht vertreten, daß die von der Diskontogesellschaft Bulgarien gewährten Vorschüsse durch andere Einnahmen als die Einfuhrzölle genügend gedeckt sind, insbesondere durch die Einnahmen der Gruben in Pernik und durch die bulgarischen Eisenbahneinnahmen. Das Finanzkomitee bildet für die bulgarische Anleihe und ihre sofortige Finanzierung kein Hindernis mehr. Von den 5 Millionen Pfund Sterling wurden 3 Millionen 750 000 Pfund in England und den Vereinigten Staaten und eine Million 250 000 Pfund in Frankreich ausgegeben werden.

Zur Regelung dieser Frage will die bulgarische Regierung der Diskontogesellschaft ein Abkommen vorschlagen, das sowohl die von der Diskontogesellschaft 1914-15 an Bulga-

rien gewährten Vorschüsse, als auch die seitens der bulgarischen Nationalbank während der Kriegszeit bei der Reichsbank hinterlegten Summen einschließen soll. Gleichzeitig damit sollen die

Forderungen der bulgarischen Regierung an die deutsche Regierung und die Forderung der Diskontogesellschaft an Bulgarien geregelt werden.

Wenn die Diskontogesellschaft sich weigern sollte, ihre Ansprüche mit denen der bulgarischen Regierung an die deutsche Regierung, die öffentlicher Art sind, zusammenzusetzen, dann würde die bulgarische Regierung vorschlagen, den Völkerbundsrat um Einsetzung eines Schiedsgerichtes zu ersuchen. — Zur selben Zeit würden jedoch die nach Genf gehenden bulgarischen Vertreter, voraussichtlich der Außenminister und der Finanzminister, eine Begegnung mit Dr. Stresemann suchen, da sie mit ihm über die Angelegenheit der Diskontogesellschaft verhandeln möchten. Falls Dr. Stresemann den bulgarischen Vorschlägen günstig gegenüberstehe sollte, so würde die bulgarische Regierung auf Vermittlung der Reichsregierung noch einmal direkt mit der Diskontogesellschaft verhandeln.

Fertigstellung des Zeppelin-Kreuzers

Erster Aufstieg voraussichtlich Anfang August

Das neueste Schiff der Zeppelinwerke, „Graf Zeppelin“ (Z 127) wird Anfang August seine erste Ausfahrt antreten, sobald die Fabrik für das neue, von den Zeppelinwerken konstruierte Brenngas ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Die oberste Leitung wird wieder in den Händen Dr. Göners liegen; als Luftschiffführer wird ferner auch wieder Kapitänleutnant Flemming (unser Bild) teilnehmen, der schon 1924 an der Fahrt des „Z. R. III“ nach Amerika beteiligt war.



find, die recht bequem zu werden versprochen. Es sind dies rechteckige Rahmen aus Leichtmetall, die mit der Innenkonstruktion des Schiffes durch Stahlbrüste verbunden sind. Überall im Schiff sind bereits Telefone und elektrisches Licht eingerichtet worden. Die elektrische Küche bezieht ihren Strom aus Generatoren, die von den bei der raschen Fahrt entstehenden Luftströmen getrieben werden; auch für die Lüftungsvorrichtungen der Kabinen und des Salons wird diese natürliche Kraft benützt. Die Fenster der Kabinen sind unzerbrechlich und können nicht geöffnet werden, damit nicht etwa von den Fahrgästen Gegenstände in der Luft abgeworfen werden können. Der große Tagesraum hat zwar noch Schiebefenster aus Glas, aber man erwägt noch, ob man nicht hier auch die gleichen Sicherungen wie in den Kabinen treffen soll. Im Navigationsraum ist dagegen für ungehinderten Ausblick gesorgt. Am Heck wird gerade eines der Steuer-

Die Arbeiten am neuen Zeppelinluftschiff sind nahezu beendet. Die Unterkunfts- und Aufenthaltsräume der Passagiere sind fertig. Obwohl bei großen Fahrten bekanntlich nur 20 Passagiere Aufnahme finden, können für Tagesfahrten bis gegen 100 Fahrgäste mitgenommen werden, da die Schlafräume in diesem Falle als Aufenthaltsräume benützt werden können. Augenblicklich wird noch an den Einrichtungen für die Unterbringung der Besatzung gearbeitet; für die Mastketten tagsüber sind im mittleren Teil des Schiffes drei kleinere Kabinen mit Ruhebänken geschaffen worden, während für die Nacht eine Art von Hängematten eingebaut

Der Klepperbooffahrer Kapitän Romer nur noch ca. 600 Seemeilen vor Mittelamerika

Der Dampfer „Epibauro“ sandte am 21. Juli folgendes Telegramm:

„Verproviantierten Romer 18. Juli 23½ Nordlänge, 58½ Westbreite. Romer und Klepperboot alles wohlauf.“

Romer begann seine Ozeanüberquerung bekanntlich am 28. März in Lissabon, mußte jedoch wegen schwerer Küstentürme nach seinem ersten Start an der Südspitze von Portugal notlanden. Am 17. April startete er abermals ab Cap St. Vincent (Südspitze Portugal) und erreichte in schwerer 11-tägiger Sturmsfahrt am 27. April glücklich die Kanarischen Inseln.

Das Palmas auf den Kanarischen Inseln verließ er am 2. Juni und hat nunmehr bis zu seinem Zusammenreffen mit dem Dampfer „Epibauro“ ca. 3000 Seemeilen auf offenem Meere zurückgelegt, eine Leistung, die auch in Seemannsreisen für ganz unmöglich gehalten wurde. Ein flarres Holzboot hätte nie durchgehalten, während das kleine

zuber mit der Stoffhülle versehen. Für die noch nicht bekleideten Teile des Schiffes liegt die Hülle genau abgepaßt bereit, so daß sie nur überzogen zu werden braucht, wenn die Gasballons eingebaut sind.

In dem neuen Gaswerk, das den luftförmigen Betriebsstoff herstellt, wird eifrig daran gearbeitet, das Gas in der geforderten Zusammensetzung auf möglichst rationelle Weise zu gewinnen. Während bei den Laboratoriumsversuchen und bei der Gasgewinnung im Kleinen die neue bedeutend wirtschaftlichere Herstellungsmethode den besten Erfolg hatte, bereitet zunächst die Herstellung im Großbetrieb noch Schwierigkeiten. Dies ist auch der eigentliche Grund für die Verzögerung des Startis, man hofft jedoch, noch diese Woche der Schwierigkeiten Herr zu werden, so daß in etwa 14 Tagen mit den ersten Flügen gerechnet werden kann.

Dr. Stresemann läßt sich bei Masaryk anmelden

Karlsbad, 26. Juli. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ließ am Dienstag seine Karte bei Präsident Masaryk abgeben.

Freigabe deutschen Eigentums durch Portugal

Lissabon, 26. Juli. (Funkpruch) Die portugiesische Regierung hat beschlossen, die deutschen Besitzungen auf den Kap Verdischen Inseln und in Portugiesisch-Guinea freizugeben, nachdem bereits früher nach längeren Verhandlungen der deutsche Vorenbesitz freigegeben wurde.

Belohnung der Kolmarer Richter

Paris, 26. Juli. (Funkpruch) Gerichtsrat Mazoyer, der im Kolmarer Autonomienprozess den Vorsitz führte, ist nun mit der gleichen Ehrung bedacht worden, die bereits vor einiger Zeit der Staatsanwaltschaft des Prozesses, Oberstaatsanwalt Pachot, erhielt, nämlich eine Bronzestatue, die die Pflichterfüllung darstellt.

Obregons Mörder soll nicht hingerichtet werden

Newport, 26. Juli. Wie aus Mexiko gemeldet wird, soll der Mörder Obregons jetzt starke Reue über seine Tat zeigen. Er bezeichnet einen gewissen Trejo als den Urheber des Mordes. Die Anhänger Obregons sollen geneigt sein, auf die Todesstrafe zu verzichten, da sie die Ansicht vertreten, daß der Mörder nur das Werkzeug einer Verschwörergesellschaft gewesen sei.

Berlin, 26. Juli. Die „Börsenzeitung“ meldet aus Newport: „Wie die Blätter aus Mexiko berichten, erblickt sich dort hartnäckig das Gericht, daß auf den zurückgetretenen Arbeitsminister Morones ein Attentat verübt worden sei, bei dem er durch einen Revolvererschuß verletzt wurde.“

zerlegbare Klepperboot mit seinem elastischen Eschenholzgerippe und seiner unvergleichlichen Watrohhaut, allen Bedenken zum Trotz, den Gemalten des Meeres standhielt.

Nur wer den kühnen Seemann persönlich kannte, konnte an das Gelingen des tollkühnen Planes glauben. Seine Tat ist ein neuer Beweis deutschen Sportgeistes und hinsichtlich des Fahrzeuges auch deutscher Wertarbeit. Romer wird nun unter Ausnützung des seiner Fahrt günstigen Golfstromes voraussichtlich Cuba oder Florida anlaufen, um dann an der Ostküste der Vereinigten Staaten entlang sein Endziel Newport zu erreichen.

Ein deutscher Paddler im Narmekanal aufgespürt

Paris, 26. Juli. Der Deutsche Gerhard Günther, der von dem englischen Seehafen Gylfe aus den Narmekanal mit einem Faltboot überqueren wollte, wurde nach 8 Stunden, acht Meilen von Kap Oriz Nez entfernt bei starkem Sturm, von einem Motorboot an Bord genommen.

Belphégor

Abenteuerroman.

Von Franz Karl Falkenberg.

(Nachdruck verboten.)

Maurice de Thours, wie vom Blitz getroffen, richtete seine Blicke auf den Divan, auf welchen man noch mitten unter den in Unordnung gebrachten Blumen die Gindrücke der Leiche sah, welche Belphégor soeben weggeschleppt hatte.

Er beugte sich zur Kammerfrau nieder und wollte sie befragen.

Aber das brave Mädchen, mit seinen Kräften zu Ende, lag ohnmächtig auf dem Boden.

Jacques Bellegarde saß allein, nicht mehr als Cantarelli verkleidet, in dem Zimmer, welches er im Hause Chantecoqs bewohnte, in seinem Lehnstuhl.

Er dachte über die verschiedenen Ereignisse nach, die er in letzter Zeit miterlebt hatte. Plötzlich stand er auf und durchmaß das Gemach mit großen Schritten. Wohl hatte er absolutes Vertrauen in das Genie des großen Detektivs und er war davon fest überzeugt, daß dieser über Belphégor einen vollständigen Sieg davontragen werde. Man konnte jedoch an seiner nervösen und ungeduldrigen Haltung erraten, daß seine gegenwärtige Untätigkeit ihn schwer drückte, und er lebhaft und heiß wünschte, wieder volle Arbeit zu leisten. Da klopfte es leise an seiner Tür:

„Herein!“ ... jagte er stehen bleibend.

Die Tür öffnete sich und Colette erschien, reizender denn je. Bei ihrem Anblicke schien es ihm, als wenn von ihr ein himmlisches Licht ausgehe und alle seine qualenden Gedanken zerstreue.

Das junge Mädchen schritt auf ihn zu.

„Herr Jacques“ sagte sie in liebevollem Tone, „ich muß Ihnen böse sein.“ „Wirklich mein Kräulein.“ sagte er und warum?“

„Sie sind ungehorfam.“

„Ich?“

„Natürlich. Mein Vater hat Ihnen doch ausdrücklich angeraten, sich nicht unverteidigt blicken zu lassen.“

„Das ist wahr.“

„Warum begehen Sie eine derartige Unvorsichtigkeit?“

„Es ist mir recht langweilig, mich in Cantarelli zu verbandeln. Ich fühle mich in dieser Rolle direkt lächerlich.“

„Aber keineswegs.“

„Sie sind zu nachsichtig.“

„Ich verführe Ihnen, daß Sie trotz der Verkleidung immer der gleiche bleiben, der Sie wirklich sind. Auch ich sehe durch diesen Anzug, diese Perücke, diesen Schnurr- und Spitzbart niemand anderen, wie den wahren Jacques Bellegarde und ich bitte Sie, sich wieder so rasch als möglich zu verkleiden. Denken Sie doch daran, daß Menardier nach allem, was gestern abend hier passierte, unbedingt Verdacht schöpfen muß ... Und wer sagt Ihnen, daß der kleine Topfgucker, wie ihn unsere brave Johanna nennt, nicht davon überzeugt ist, daß mein Vater Sie rechtzeitig entklopfen ließ und gleichzeitig argwöhnt, daß Sie sich hier verbergen. Aus allen diesen Gründen zögere ich nicht, Ihnen zu erklären, daß es mich schmerzt, wenn Sie fortfahren, Papa nicht zu gehorchen.“

Gundegeheil erkante im Garten. Colette ging zum Fenster und hob den Vorhang ein wenig auf.

„Gerade kommt mein Vater.“

In der Tat kam Chantecoq, noch immer als Antiquar aus Amsterdam — denn als solcher verkleidet, hat er den Baron Papillon ausgeforscht — verkleidet auf das Haus zu. Das junge Mädchen sagte: „Nach der Haltung meines Vaters zu urteilen, bringt er uns gute Nachrichten.“

„Geben wir rasch zu ihm.“ ... antwortete Bellegarde.

„Nicht früher, als bis Sie sich wieder in Cantarelli verbandeln haben.“

„Legen Sie großen Wert darauf?“

„Ich verlanne es.“

Die beiden Liebenden tauschten einen jener Blicke aus, in denen sich ihre ganze Liebe widerspiegelte ... dann ging Jacques zu dem Tische, auf welchem die falschen Bärte und die Perücke lagen.

Colette eilte sofort zu ihrem Vater, der in seinem Laboratorium vor einem Tische saß und im Begriffe war, seinen falschen Bart abzunehmen.

„Du bist zufrieden, Vater,“ fragte sie ihn.

„Sehr ...“

„Was sagte die Baronin Papillon?“

„Alles was ich wissen wollte und sogar noch mehr.“

„Darf ich es hören?“

„Noch nicht ... Ich muß zuerst mit unserem Freunde sprechen.“

„Er wird gleich hier sein.“

„Sehr gut!“

„Warum willst du nicht in meiner Gegenwart zu Jacques sprechen?“ „Weil ich ihm einige Dinge zu sagen habe, die in deiner Anwesenheit anzuhören, ihm vielleicht peinlich wäre.“

Das Gesicht des jungen Mädchens verdunkelte sich. „Beunruhige Dich nicht“ ... sagte Chantecoq ... Ich wiederhole Dir, daß alles gut geht ... Die Ereignisse dürften sich überfließen ... Man muß noch ein wenig Geduld haben ... und mehr als je auf der Hut sein ...“

„Ich verlasse Dich,“ sagte die wieder aufgewecktere Colette.

„Gut so, meine Schöne ... ich werde Dich gleich rufen.“ Die Verlobte Jacques verlieh das Zimmer. Nachdem Chantecoq mit dem Abschminken fertig war und seinen Anzug, den er als Antiquar trug, mit einem seiner gewöhnlichen verfaßten hatte, trat er wieder als der bekannte Detektiv in sein Studio. Einen Augenblick später kam Jacques wieder als Cantarelli verkleidet in das Zimmer und fragte sofort:

„Haben Sie den Baron Papillon gesehen?“

(Kortikuna folgt.)

Wie Nordamerika sich den Weltmarkt verschafft

Deutschland der größte Abnehmer amerikanischer Produkte.

Von Adolf Himelbach.

(Schluß.)

Früher war es für die Vereinigten Staaten ein allgemeines Jaagen von Angelegelten einzelner amerikanischer Firmen, sich im Ausland für ihre Waren und Produkte Abnehmer zu schaffen; heute aber hat die amerikanische Handelsstätigkeit sich einer Revolution unterzogen, die alle früheren Verwicklungen und Ungewissheiten aus dem Wege räume und der Vereinigten Staaten-Industrie ein festes, stabiles Weiden verlieh und somit den Wohlstand und die Wohlfahrt des Landes wesentlich förderte. Was die Lage des Weltmarktes und die Ausfuhrmärkte betrifft, so muß natürlich die private Lage der Vereinigten Staaten in Rechnung gezogen werden. Eine Anzahl neuer Gründungen wuchsen in diesem Gebiete zu Weltfirmen größten Umfangs empor, wie auch überall in den Vereinigten Staaten Handel und Verkehr enorm gesteigert wurden.

Die Fabrikanten der Vereinigten Staaten legen immer mehr großen Wert auf gut ausgeglichene Verkauf. Sie schicken ihre vermehrte Aufmerksamkeit den verschiedenen fremden Ländern, die Handelszentrale in Washington wird ihre rechte Hand, ihr Herz für Handel und Verkehr; dieses tritt in großem Maße den kleineren Industriellen, selbst den Landwirten und den Kaufmann aller Branchen. Tausende von Besichtigungen täglich ein, tausende Berichte gehen täglich aus, was der eine sucht, ist beim anderen gefunden, ein Ausgleich brachte sofort Geschäft, viele Geschäfte dieser Art wären früher verloren gegangen.

Den Dienst des Büros in Washington und seiner Filialen, mit Gesandten im Ausland, das Personal in den verschiedenen Ländern nennt man in Amerika „den Hundert-Dollar-Dienst“. Dieser Dienst weist darauf hin, daß er sich mehr und mehr von der Theorie freimacht und dafür den praktischen Weg einschlägt, der das eine Ziel hat, den amerikanischen Firmen, Farmen, Fabriken, Handelshäusern Geschäfte zu vermitteln. Im wirklichen Sinne bedeutet dieses Büro Geschäftsorganisation, Geschäftszentralisierung, neue Verbindungen, genaue Kenntnisse, Materialersparnisse, und wenn nötig gewandte und tatkräftige Hilfe für solche im Notfall.

Sekretär Hoover und seine Vertreter haben den Dienst sehr praktisch ausgelegt. Eine seiner Ideen war die Einrichtung getrennter Abteilungen für die verschiedenen Warengruppen. Es wird z. B. ein Mann von der Textilindustrie als Leiter der Textilabteilung gewählt, also ein Mann von der Praxis ist in Berührung mit der Textilindustrie und ist infolgedessen den Handelsagenten im Ausland genau zu sagen, was die Industrie wirklich braucht und benötigt. Solch ein Mann kennt die schwebenden Probleme der Industrie und ist daher von großem Nutzen. Und so fallen alle anderen Industrie-Abteilungen nur sachkundigen Männern zu. Bei neuen Verwendungen sendet das Büro mehr spezialisierte Berichte aus und diese Berichte sind von großer Nützlichkeit.

Berichte davon, wie Geschäfte zwischen dem Ausland und amerikanischen Firmen durch die Erfindungen und die Tätigkeit der Handelsagenten vermittelt werden, sind unerschöpflich und sehr interessant und geben zu vielfältigen neuen Geschäftsaufnahmen Anlaß. Verträge werden auf Grund dieser Handelsorganisation abgeschlossen, die sonst nicht hätten erlangt werden können, dieser Organisation, die allen anderen Ländern ein Vorbild sein sollte, ist es zu verdanken, daß sich der amerikanische Export täglich mehr und mehr verbreitet.

Nachstehende Tabelle bestätigt die ungeheuren Summen amerikanischen Exportes im Jahre 1927 ausschließlich der Produkte, die in außeramerikanischen Ländern von amerikanischen Firmen verfertigt werden. (Bericht aus „The New York Times“, New York April 20., 1928.)

1. Petroleum und Produkte daraus	556 000 000 \$
2. Automobile	320 000 000 "
3. Maschinen	280 000 000 "
Ackerbauliche	86 000 000 "
Bergwerk und Pumpen	38 000 000 "
Metallverarbeitung	19 000 000 "
Druckerei	11 000 000 "
Textil	10 000 000 "
Nähmaschinen	11 000 000 "
Lokomotiven	5 000 000 "
Schiffsmaschinen	4 000 000 "
Papiermaschinen	4 000 000 "
Schuhe	1 000 000 "
4. Fleisch und Produkte daraus	227 000 000 "
5. Metalle (außer Eisen und Stahl)	200 000 000 "
Kupfer	121 000 000 "
Blei	13 000 000 "
Zinn	13 000 000 "
Aluminium	9 000 000 "
6. Stahl	174 000 000 "
7. Tabak	157 000 000 "
8. Chemikalien	105 000 000 "
Medizinische Präparate	20 000 000 "
Farben und Färbemittel	19 000 000 "
Toilette-Präparate	17 000 000 "
9. Elektrische Apparate	84 000 000 "
10. Gummi	59 000 000 "
11. Büro-Einrichtungen	36 000 000 "
Schreibmaschinen	19 000 000 "
Rechenmaschinen	9 000 000 "
Registrierkassen	6 000 000 "
12. Filme	16 000 000 "
13. Photoapparate und Zubehör	10 000 000 "
14. Sicherheitsapparate	10 000 000 "

Ein Reichswehrmann verunglückt.

Elf Soldaten verletzt.

Halle a. S., 26. Juli. In der Nähe von Stadt Elm verunglückte auf der Ludolfsdörfer-Strasse ein mit 11 Soldaten besetztes Auto der Reichswehr. Der Kraftwagen ging mit starker Geschwindigkeit in die Kurve, die dem Fahrer anscheinend nicht bekannt war, und überschlug sich. Zwei Mann wurden schwer und neun leicht verletzt. Die beiden Schwerverletzten wurden in das Arnstädter Krankenhaus gebracht.

Vom 10. Deutschen Sängertage

Grazer Sängertage

Die badischen Sänger im Wiener Festzug.

Erst gegen vier Uhr nachmittags — sechs Stunden nach Beginn des Festzuges — erreichte die Spitze des Badischen Sängerbundes das Festzelt. Die Konstanzer Sänger waren die ersten. Es folgten Meersburg, Pfullendorf, Stöckach, Ueberlingen, Meßkirch, Freiburg, Rinzigtal, Schwarzwaldgau mit Villingen, Triberg, Neustadt, Furtwangen, Lahr, Offenburg, Durlach, Rehl, Baden-Baden, Rastatt, Gaggenau, Gernsbach, der sehr starke Karlsruher Sängergau mit den Karlsruher Vereinen, Durlach und Bruchsal, dann Pforzheim mit Goldschmiedekunst-Emblemen; es folgten Schwesingen, Weinheim, Friedrichsfeld u. A. dann kam der Festwagen der Heidelberger Sänger, der einzige ganz große in dieser Gruppe machte sichtlich einen sehr guten Eindruck. Angeführt von Herrichten Herolden und Fanfarenbläsern zeigte er den Zwerg Perkeo, die Pfälzer Fielotte, das Abbild des Heidelberger Schlosses und seines großen Fasses. Um die Heidelberger Sänger gruppieren sich die benachbarten Vereine von Ladenburg, Grobsachsen, Seckenheim, Wiesloch und Waldorf. Dann folgte Mosbach und vor allem Mannheim.

Graz, 26. Juli. Der Sängerbund hat in den beiden letzten Tagen eine wesentliche Verstärkung erfahren. In der Stadt weilen zur Zeit 6000 deutsche Sänger, die von ihren heimischen Sangesbrüder durch Graz und in die nähere und weitere Umgebung der Stadt geführt werden. Am Dienstagabend wurden die neuangekommenen Gäste durch Landeshauptmann Dr. Trintelen und Bürgermeister stellvertreter Pizia begrüßt. Gleichzeitig erfolgte im Rathaus die Gründung der heimischen Ortsgruppe des österreichisch-deutschen Volksbundes. Hierbei fand nach einer Rede des Reichspräsidenten Loebe eine spontane Kundgebung für den Anschluß Österreichs an Deutschland statt. Eine große Feier auf dem Freiheitsplatz bildete den Abschluß der Grazer Sängertage.

Das Fest der deutschen Turner

Die badischen Turner in Köln

Gute Ankunft.

Köln, 26. Juli. Gestern spät nachmittag sind die am dem Deutschen Turnfest teilnehmenden 4000 badischen Turner und Turnerinnen in Köln eingetroffen. Die Turner machten am Niederrwaldental bei Rübelsheim kurze Rast, und legten dann auf fünf Rheindampfern die Schlussstrecke nach Köln zurück.

Ueber die Teilnahme der badischen Turner an dem Kölner Turnfest ist folgendes zu sagen: Am Donnerstagmittag werden 327 Turner und 55 Turnerinnen, die sich aus den Tausenden badischen Turnern und Turnerinnen als die besten herausgestellt haben, mit sechs anderen deutschen Turnkreisen als Kreisgruppe je zwei in den Geräteämpfen, im Volkturnen, Schwimmen und Fechten um den Siegerkränzchen.

Am Donnerstagabend findet ein badischer Abend in den Palmenhallen der Flora statt.

Am Freitag und am Samstag zeigen 1200 badische Turner und 400 Turnerinnen aus zusammen 240 badischen Vereinen ihre Freiübungen, Barren- und Pferdübungen, sowie die Turnerinnen Volkstänze. Im Handball ist die Polizei Heidelberg-Rastatt beteiligt.

Bei den Kämpfen der Alten über 50 Jahre wird Baden mehr als 100 Turner stellen, darunter solche, die das 70. Lebensjahr längst überschritten haben.

An dem großen Festzug der Deutschen Turnerschaft am Sonntagvormittag nehmen 4000 badische Turner und Turnerinnen teil.

Feierliche Einholung des Banners

Vor 50 000 Festgästen und einem großen Teile der Kölner Bürgerschaft fand am Mittwochnachmittag die feierliche Uebergabe des Banners der Deutschen Turnerschaft an die Stadt Köln statt. Mit klingendem Spiel und in Begleitung von hunderten Fahnen der deutschen Turnkreise wurde das Banner, das bis heute in den Händen der letzten Turnfeststadt, München, war, nach dem Neumarkt gebracht. Hier nahm der Kölner Festauschussvorsitzende Stadtverordneter Dr. Göttsche-Köln das Banner in Empfang und übergab es mit Worten des Dankes an den Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Dr. Berger. Dieser dankte für die gute Vorbereitung des Turnfestes und richtete dann an den Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer die folgenden Worte: Ich bitte Sie, das Banner der Deutschen Turnerschaft für die Dauer des Festes in die Obhut der Stadt Köln zu nehmen. Es ist bei einem Deutschen Turnfest in Bonn gestiftet und soll nun in der freien Stadt Köln den Turnern vorangetragen werden. Der Oberbürgermeister von München, Schwanagl, der mit dem Banner von München herübergekommen war, wünschte darauf der Stadt Köln ein volles Gelingen des Festes. Dr. Adenauer übernahm dann sichtlich ergriffen das Banner mit diesen Worten: Mit Ehrfurcht und in tiefer Ergriffenheit übernehme ich das Banner der Deutschen Turnerschaft und verspreche, daß die Stadt Köln wie alle bisherigen Feststädte das Banner in treuem Schutz und guter Obhut halten wird. Als Zeichen tiefer Dankbarkeit überreichte ich dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Professor Dr. Berger, ein Fahnenband zum ehrwürdigen Banner. — Dr. Berger gedachte dann der verdienten Turnführer M. Schwarze und Heinrich Blaesen und übermittelte den Turnbrüdern das folgende

Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg:

„Den vielen Tausenden deutscher Turner, die sich aus allen Teilen Deutschlands und auch von jenseits der Grenzen unseres Vaterlandes in der altherwürdigen Stadt Köln zum 14. Deutschen Turnfest zusammengesunden haben, entbiete ich meine herzlichsten Grüße. Mit meinem aufrichtigen Wunsche für einen guten Verlauf dieses wahrhaft deutschen Festes verbinde ich den Wunsch und die Hoffnung, daß diese große Feier nicht nur die Pflege körperlicher Leibesübungen verbreite, sondern auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Deutschen und die Liebe zum Vaterland vertiefen möge.“

Die Antwort der Deutschen Turnerschaft lautet:

„Dem Herrn Reichspräsidenten, unserem Schutzherrn des 14. Deutschen Turnfestes, senden bei Eröffnung des Festes Hunderttausende Turner und Turnerinnen aus allen Teilen des Reiches und des Auslandes und deutschfreundliche Ausländer ehrfurchtsvolle Grüße. Das Fest und alle künftige Arbeit der Deutschen Turnerschaft gilt der Einheit des deutschen Volkes und der Stärkung des deutschen Volkstums. Wir glauben an die Lebenskraft des deutschen Wesens und fühlen uns mitverantwortlich für die deutsche Zukunft. Darum stehen wir treu zum

Reich, treu zum Deutschland im Ausland. In diesem Geiste eröffnen wir das 14. Deutsche Turnfest mit einem „Gruß Heil“ auf Volk und Vaterland auf die Zusammengehörigkeit des deutschen Volks in allen Ländern und auf den Mann der uns das gesamte Deutschland verkörpert, auf unsere Hindenburg.“

Mit Begeisterung stimmten die Massen in das „Gruß Heil“ ein. Das Deutschlandlied klang auf, die Fahnen flatterten und immer wieder brauste der Jubel der Tausenden auf.

Aus Baden und Nachbarstaaten

In die Tauchgrube gestürzt und ertrunken...

Mina, 26. Juli. Am Dienstagabend ist das dreijährige Töchterchen des Gasthofbesizers „Zum Bischof“ der Familie Schlageter in die Tauchgrube gestürzt und ertrunken.

** Heidelberg, 26. Juli. (Tod an der Starkstromleitung.) Bei der Vornahme von Arbeiten auf einem Mast der Starkstromleitung wurde der 30jährige unverheiratete Vorarbeiter Wilhelm Schäfer durch den elektrischen Strom getötet. An dem Unglück soll Schäfer selbst schuld sein, da er den Starkstrom nicht völlig abgeschaltet.

** Uffigheim, bei Tauberbischofsheim, 26. Juli. (Feuer.) Das landwirtschaftliche Anwesen des Johann Zipprich ist einem Brand völlig zum Opfer gefallen. Nur ein Teil des lebenden Inventars konnte gerettet werden. Der Schaden ist umso bedeutender, da das vernichtete Anwesen erst durch-repariert und vergrößert worden war. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

** Bözbeig, 26. Juli. (Ein Taubstummer vom Schnellzug getötet.) Der taubstumme Maurer Oskar Greulich von Eppeling erarbeitete am Umbau der Eisenbahnbrücke bei Gerlachshausen. Anschließend erfolgte seines Gebrechens wurde er auf das Signal des Hauptpostens nicht aufmerksam; er wollte über das Geleise springen, als gerade der Schnellzug von Würzburg daherbrauste. Greulich wurde von der Maschine erfasst und etwa 20 Meter weit auf das Brückengerüst geschleudert, wo er tot liegen blieb.

** Neuenburg, 26. Juli. (Schlechte Heidelbeerernte.) Die Heidelbeerernte im Elsaß ist dieses Jahr so gut wie gar nicht. Der Frühlingsfroßt hat die Heidelbeeren in den Wäldern und auf den Höhen fast vollkommen zerstört.

** Vom Bodensee, 26. Juli. Den Bodensee durchschwommen hat auf der Strecke Langenargen—Arbon am Sonntag der junge Schwimmer Arnold Berchtold in Frasnacht, Mitglied des Schwimmclubs Arbon. Er startete in Langenargen vormittags 6.40 Uhr und erreichte Arbon um 11.10 Uhr. Er brachte somit für die 12 Kilometer in der Luftlinie messende Strecke 4 1/2 Stunden. Der Schwimmer verzeichnete einen Gewichtsverlust von rund 6 Pfund. — Ein deutscher Schwimmer, Krofer von Ravensburg, durchquerte den Bodensee auf der Strecke Friedrichshafen—Romanshorn. Der Schwimmer verließ Friedrichshafen um 9.50 Uhr und kam in Romanshorn um 15.15 Uhr an. Ein dritter Schwimmer, ein Schaffhauser, steckte sich sogar das Ziel, die Strecke Romanshorn—Friedrichshafen und zurück ohne Pause zu schwimmen. Der kühne Mann, der 1/4 Uhr morgens beim Ansetz in Romanshorn startete, legte indes bloß 2 Kilometer zurück und gab dann auf.

Aus Ettingen-Stadt und Land

Das Gartensfest des Arbeitergesangsvereins „Eintracht“ am verflohenen Sonntag nahm bei herrlichem Sommerwetter einen schönen Verlauf. Recht zahlreich fanden sich die Mitglieder sowohl als auch die Freunde der „Eintracht“ in dem schattigen Garten des „Reichsadler“ ein. Ein familiäres, einträchtiges Treiben entwickelte sich alsbald und die vorzüglich vorgetragene Chöre des Vereins sowie die Musikstücke der Arbeiterradfahrerkapelle boten viel Unterhaltung. Mit Freude kann festgestellt werden, daß letztere Kapelle durch fleißiges Proben sich zu gutem Können entwickelt hat. Ein Gabentempel und das Preisregal brachten allerhand Ueberraschungen. Den Abend beschloß ein Tanz, dem Jung und Alt zahlreich huldigte. Nicht vergessen seien auch die vorzüglichen Getränke und Speisen, die im „Reichsadler“ geboten wurden. Alles in allem: die Einträchtler haben wieder einmal gezeigt, daß sie es verstehen, nur Gutes auf dem Gebiete des Gesanges und Geselligkeitslebens zu bieten. — Die regelmäßige Singstunde findet jeweils Donnerstags abend im Lokal zur „Krone“ statt und sind alle Freunde des Arbeitergesangs zur Mitwirkung eingeladen.

= Voranzeige. Am kommenden Sonntag hält der Musikverein am Hanneßen sein Waldfest ab. Näheres morgen im Inzeratenteil.

= Festgenommen wurde ein von auswärts zugezogener Formmeister wegen unerlaubter Beziehungen zu seiner Stieftochter. Beide sind wegen des gleichen Delikts bereits vorbestraft. Der Mann besaß sogar die Verweigerung, um Eheerlaubnis nachzusuchen.

= In Aergernis erregender Weise hat sich ein hiesiger Fabrikarbeiter gestern abend mehreren jungen Mädchen gegenüber am Bärengraben benommen.

Filmshow: Die Union Lichtspiele zeigen heute zum letzten Mal den großen Sensationsfilm „Das Fassadengepenit“ mit der großen deutschen Besetzung, sowie zwei entzückende Fratty Lustspiele. Beginn 7 und 9 Uhr.

Voranzeige ab morgen: Auf vielseitigen Wunsch Harry Hebe der Allerweltslieblich in „Die rollende Kugel“ nebst reichhaltigem Beiprogramm.

Geschäftliches

Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Bittet uns, darauf hinzuweisen, daß das Schiff „Fürst Bismarck“, auf dem letzten Sonntag die große Rheinreise zurückgelegt wurde, nicht mit den Schiffen der Köln-Düsseldorfer-Rheindampfschiffahrtsgesellschaft verwechselt werden möge, da die Köln-Düsseldorfer Schiffe in bezug auf Auskattung und Fahrtschwwindigkeit ganz anderes bieten. Das Schiff „Fürst Bismarck“ gehört dem Kapitän Körsch. Die Köln-Düsseldorfer-Gesellschaft nimmt nur so viele Teilnehmer auf ihren Fahrzeugen mit, daß eine genügende Fahrt gesichert ist. „Freiherr von Stein“ hat ein Fassungsvermögen von 1080 Personen, die Höchstbelastung wird mit 600 Personen durchgeführt. Während das kleine alte Fahrzeug „Fürst Bismarck“ mit ca. 480 Personen geacht ist und ca. 450 Personen mitnimmt. Wenn die Köln-Düsseldorfer-Gesellschaft Fahrten ab Karlsruhe in Gang bringen will, muß sie den Passagieren eine genügende Fahrt bieten, d. h. keine Ueberlastung wie dies am Sonntag geschehen ist vornehmen. Wenn diese Gesichtspunkte nicht eingehalten werden kommen diese Fahrten in Mißkredit.

Briefkasten

Strafmaßnahmen gegen den unterhaltssäumigen Kindsvater.

Unter Kindsvater versteht man in der Gerichtssprache den Vater eines unehelichen Kindes.

Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß gegen einen Kindsvater, der sich dauernd seiner Unterhaltspflicht gegenüber dem Kinde zu entziehen sucht, strenge Maßnahmen zulässig sind, die darin bestehen, daß sogar Haftstrafen ausgesprochen werden können und daß weitere Steigerungen in der Höhe der Haftstrafen möglich sind, wenn der Kindsvater seiner Unterhaltungspflicht auch nach einer Bestrafung mit Haft noch nicht genügt.

Damit der Vormund (bzw. das Jugendamt als Amtsvormund) die Möglichkeit hat, eine Bestrafung mit Haft zu erreichen, müssen folgende Vorbedingungen erfüllt sein.

In den weitaus meisten Fällen sorgt das Vormundschaftsgericht dafür, daß nach der Geburt des Kindes der als Kindsvater in Betracht kommende Mann die Vaterschaft anerkennt und sich in vollstreckbarer Urkunde zur Zahlung einer Unterhaltsrente, die sich etwa zwischen 25 bis 40 Mark monatlich bewegt, verpflichtet. Gegen den sich streitig stellenden Vater wird vom Vormund Unterhaltsklage eingereicht und Urteil erwirkt. Kommt der Vater seiner Unterhaltspflicht nach, dann sind weitere Schritte nicht erforderlich. Anders liegt der Fall, wenn es der Vormund mit einem säumigen Kindsvater zu tun hat.

Hier hat zunächst die Vollstreckung einzusehen, die in Gestalt einer Fahrnispfändung, Lohn- oder Gehaltspfändung oder durch eine Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen — falls solches vorhanden — getätigt werden kann. Hat die Vollstreckung den erwünschten Erfolg, dann ist es gut.

Wie aber, wenn sie erfolglos blieb oder der Kindsvater sich systematisch durch ständigen Wechsel seiner Arbeitsstellen um seine Unterhaltspflicht herumdrückt, Pfändungen unmöglich macht und der Vormund oder das Jugendamt als Amtsvormund öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen, dem Kinde Unterhalt zu gewähren?

dem Kinde Unterhalt zu gewähren?

- Ist die Sachlage soweit gegeben, daß 1. der Kindsvater nichts zahlt, 2. er von der zuständigen Behörde erfolglos zur Unterhaltspflicht aufgefordert worden ist, 3. zum Unterhalt des Kindes öffentliche Mittel in Anspruch genommen worden sind,

dann ist der Zeitpunkt da, in welchem gegen den Kindsvater auf Antrag des Vormunds ein Strafverfahren wegen Verletzung der Unterhaltspflicht (Übertretung nach § 381 Ziff. 10, Reichsstrafgesetzbuch) eingeleitet werden kann.

Ist der Tatbestand erfüllt, dann kann der Kindsvater einer Haftstrafe verurteilt werden. Sie kann mehrere Wochen umfassen und kann bei abermaliger Säumigkeit des Kindsvaters gesteigert werden.

Beim Amtsgericht hier — Abteilung Strafsachen — in jüngster Zeit ein derartiges Urteil wegen Unterhaltspflichtverletzung gefällt worden. Es lautet auf zwei Wochen Haft. Das Urteil erging, nachdem eine angefochtene Bestrafung durch die Strafschlichtung vorausgegangen war.

Letzte Nachrichten

SOS-Rufe eines deutschen Dampfers.

London, 26. Juli. (Funkpruch.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Eisbrecher „Kraffin“ seinen Kurs geändert und die Richtung nach Velsund (?) eingeschlagen, von einem deutschen Dampfer mit 1500 Fahrgästen SOS-Rufe gegeben wurden.

Es soll sich bei dem deutschen Dampfer, der Funk-Rufe ausgesandt hat, um den Dampfer „Monte Cervantes“ Hamburg-Südamerika-Linie handeln, der sich zurzeit einer Nordlandreise befindet.

Schulkameraden 1898/99
treffen sich am Samstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr, im Nebenzimmer „Zur Linde“ zur Besprechung der 30er-Feier.

Nichts umkommen lassen!
Ueberflüssig sind gewiß manche Sachen in Ihrem Haushalt, die in verschwiegenen Ecken ein nutzloses Dasein fristen.
Warum wollen Sie diese nicht verwerten?
Schnell wird dies durch eine kleine Anzeige
in unserem Blatt
erreicht.

Bekanntmachung
Zur Reinigung der öffentlichen Bedürfnisanstalten an der Durlacherstraße und bei der Gaststätte „am Wasen“ wird eine zuverlässige Person gesucht.
Die Unterlagen über verlangte Arbeitsleistung liegen bei der Ratsschreiberei auf. Bewerbungen mit Angabe der geforderten Vergütung sind bis längstens 30. d. Mts. beim Gemeinderat einzureichen.
Ettlingen, den 25. Juli 1928.
Der Bürgermeister.

Böschungspflasterung.
Zur Instandsetzung der sog. Busenbacher Klamme bei Station Busenbach soll die Herstellung von ca. 80 qm Böschungspflaster einschließlich Erdarbeit vergeben werden.
Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschriftung liegen bei unterzeichneter Stelle auf. Angebote bis Montag, den 30. d. M., vormittags 10 Uhr.
Ettlingen, den 25. Juli 1928.
Stadtbanamt.

Kindfarren-Verkauf.
Die Gemeinde Langensteinbach verkauft im Submissionswege einen fetten abgängigen Farren. Angeboten für den Zentner Lebendgewicht — abends gefüttert und morgens gewogen — sind bis zum Montag, den 30. d. M., abends 8 Uhr beim Gemeinderat einzureichen.
Langensteinbach, den 23. Juli 1928.
Gemeinderat.

Die Kohlen werden nicht billiger
Wie liefern Holz und Kohlen in bekannter Güte noch zum alten Preis
Bestellungen werden in allen Verteilungsstellen und im Hauptkontor, Roonstraße 28, entgegengenommen.
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

IHR KATALOG
sollte jetzt gedruckt werden
Welch grosse Summe an Arbeit und Mühe die Zusammenstellung eines Kataloges erfordert, wissen Sie aus Erfahrung / Benützen Sie die stille Zeit zur Vorbereitung des Manuskriptes / Wir können uns jetzt der Ausstattung und Pflege des Bilder-Druckes mit besonderer Sorgfalt annehmen / Geben Sie daher Ihren Katalog bald in Auftrag / Auf diese Weise sind Sie für die Saison vorbereitet und entlastet / Lassen Sie sich von unseren Fachleuten unverbindlich beraten / Ein Anruf genügt
Massenaufgaben in kürzester Zeit
R. BARTH / ETLINGEN
BUCH- UND STEINDRUCKEREI

Frachtbriefe, Eilfrachtbriefe
Expredgutscheine
Anhänger für Expred- und Fracht
Grüne statistische Scheine
Schweizer Zolldeklarationen
Internationale Frachtbriefe
Ausfuhrerklärungen
stets erhältlich
Buch- und Steindruckerei
R. Barth

la. jg. Hammelfleisch
Weggerei W. Jacob
Schöllbronnerstr. 8
Telephon
Konkurrenzlos sind meine
Waschkessel
mit Gestell, in Material, Arbeit u. Preis
Keine Fabrikware!
Kupferkessel
mit Gestell, schon von 65 RMk. an
Alle Kupferwaren zu billigen Preisen
Fr. Bandel
Kupferschmied
:- Jede Woche wird Geschirr verzinnt

Trinkt deutschen Wein!
heute

Schlachtfest im „Kreuz“.
Daseibst prima Rindfleisch Pfund 1.10 Mk.
2 Ester buchens Scheiterholz zu verkaufen. Näheres im „Kurier“.
Etwas Gutes
f. Haare u. Haarboden ist Dr. Erle's echtes
Brennessel-Haarwasser
Mk. 1.50 Mk. 2.25
Drogerie Ruf Drogerie Schimpf
Schulkameraden 1908/09
Zur Besprechung der 20er-Feier treffen sich alle Mitglieder am Freitag, den 27. Juli, abends 7/8 Uhr im „Reichsadler“ (Nebenzimmer). Die Einberufung.

25 Wochen trächtige **Kalbin** zu verkaufen. Näheres im „Kurier“.
Bauernwagen zu verkaufen. Steinmannern, Hauptstraße 20.